

Jahresbericht 2025



Im Gespräch

Oksana Blattner (4. von rechts im Bild), JMD- Kollegin vom Standort Dormagen zu ihren Erlebnissen in 2025:

F: Liebe Oksana, ihr habt in diesem Jahr über 500 junge Menschen beraten. Kannst du uns einen Überblick geben, mit welchen Anliegen die Leute zu euch gekommen sind?

O: Wir haben auch in diesem Jahr wieder viele individuelle Fragestellungen erlebt. Meist ging es um den Zugang zu Sprachkursen, das Zurechtfinden im Sozialstaat und viele Fragen zum Aufenthaltsrecht. Für die jungen Leute ist das deutsche System ein Labyrinth aus Zuständigkeiten und Papieren, durch das wir sie Schritt für Schritt begleiten. Viele kamen verunsichert zu uns: Neue Bestimmungen zur Ausbildungsduldung, einem Spurwechsel (Wechsel von einem Aufenthaltsgrund in einen anderen), der Niederlassungserlaubnis oder Einbürgerung. Damit einher ging oft die seelische Belastung der jungen Menschen. Diese ist meiner Einschätzung nach gestiegen. Uns wird vermehrt von Konflikten zu Hause, mehr Stress in der Schule und einem empfundenen Druck berichtet. Wir mussten häufiger an psychosoziale Stellen oder die Rechtsberatung weitervermitteln – manchmal an mehrere gleichzeitig, weil die Themen ineinandergreifen. Im Übergang Schule/Beruf lag ein weiterer Schwerpunkt der Beratungsfragen. Unsere Aufgabe ist es, Orientierung zu bieten und zu erklären: Wie funktioniert das Schulsystem, was bedeuten Ausbildungswege, wie sollten Bewerbungen aussehen, wo findet man Praktika (usw). Wir sind auch mit kleinen Gruppen auf Berufsmessen gegangen und haben ihnen gezeigt, wie man sich digital bewirbt.

F: Du hast die Rechtsberatung erwähnt. Ihr habt in diesem Jahr ein eigenes Projekt dazu gestartet, richtig?

O: Genau. Einmal im Monat bietet eine Rechtsanwältin für Asyl- und Aufenthaltsrecht eine Sprechstunde bei uns an. Das Angebot wird sehr gut angenommen, die Termine sind immer schnell vergeben. Viele sind mit den komplexen Regelungen und den vielen Gesetzesänderungen in dem Bereich überfordert. Ziel ist es, Klarheit und Sicherheit zu schaffen und Teilhabe zu ermöglichen.

F: Gibt es weitere Angebote, die der JMD neben der Beratung anbietet?



O: 2025 waren wir auch wieder im Sozialraum präsent. Ein besonderes Highlight war der Besuch des CDU-Bundestagsabgeordneten Carl-Philipp Sassenrath und der Landrätin Katharina Reinhold im Sprachcafé „Grenzenlos“, wo junge Menschen direkt politische Themen ansprechen konnten – etwa lange Einbürgerungsprozesse, Wohnungsnot oder hohe Führerscheinkosten. Im „Festival-Monat Juni“ waren wir auf Kulturfesten in Neuss, Dormagen und Grevenbroich vertreten und konnten dort viele Kontakte knüpfen. Wichtig war auch die Präsenz an Schulen und Berufskollegs: Infotage, eine neu

konzipierte Beratungsmesse am Berufsbildungszentrum Grevenbroich und Besuche in internationalen Förderklassen (IFK). In Neuss haben wir ein neues Format entwickelt: Statt in die Schulen zu gehen, besuchen IFK-Klassen des Berufskollegs Weingartstraße regelmäßig unsere Räumlichkeiten. So lernen sie uns und die offene Jugendarbeit im selben Haus direkt vor Ort kennen – Hemmschwellen sinken, Wege werden vertraut.

F: Was war dein Highlight in diesem Jahr? Worauf freust du dich im kommenden Jahr?

O: JMD als Bundesprogramm ist zwanzig Jahre alt geworden und ich konnte unseren JMD bei den Feierlichkeiten in Berlin vertreten. Dort mit Kolleg*innen aus ganz Deutschland zusammen zu kommen war etwas ganz Besonderes. In 2026 freue ich mich darauf, Bewährtes fortzuführen und gleichzeitig flexibel auf die veränderten Bedürfnisse unserer Zielgruppe zu reagieren. Besonders schön finde ich, dass unser Ausflug in den Garten der Religionen im Herbst wieder stattfinden wird. Das war letztes Jahr ein besonderes Erlebnis – und ich bin sicher, dass es wieder genauso bereichernd wird.

Zusätzliche Angebote in 2025

- 👤 Sprachcafé Grenzenlos (Dormagen)
- 👤 Jugendberufshilfe (Dormagen)
- 👤 Sprachförderung (Neuss & Grevenbroich)
- 👤 MitSprache (Neuss)
- 👤 Rechtsberatung (Neuss)
- 👤 Bildungsberatung GF-HS

Unsere Arbeit kurz erklärt

Integrationsfachstelle für Jugendliche & junge Erwachsene
(12–27 Jahre)

- 👤 Beratung & Begleitung bei allen integrationsbedingten Fragen
- 🏢 Kooperation mit Schulen, Behörden, Integrationskurstägern & integrationsspezifischen Netzwerken
- 📞 Ansprechpartner auch für Eltern, Lehrkräfte & andere Bezugspersonen
- 🎯 Ziel: Gesellschaftliche Teilhabe für alle jungen Menschen



Das Jahr in Zahlen

- 502 Beratungen
- Altersstruktur: 12-17 Jahre: 8,0%; 18-27 Jahre: 85,3%; Alter unbekannt: 6,7%
- Hauptherkunftsländer: Ukraine, Syrien, Afghanistan, Irak
- 7 ergänzende Angebote (Jugendberufshilfe, Sprachtreffs, Rechtsberatung) mit ca. 200 Teilnehmenden
- 14 Informationsveranstaltungen
- 16 Arbeitskreis und -gruppentreffen
- diverse Ausflüge (u.a. Stadtbibliothek, Berufsmessen, Garten der Religionen)

JMD unterwegs

Netzwerkarbeit Dormagen

Im Laufe des Jahres kamen wir an unserem Standort in Dormagen näher in Kontakt mit dem Unterstützer*innenkreis Kirchenasyl der katholischen Pfarrgemeinde St. Pankratius. Seit April 2023 gewährt die Pfarrgemeinde Schutzsuchenden Kirchenasyl. Wir freuten uns sehr über die Einladung zur Wanderausstellung Kirchenasyl, als diese zu Gast in Dormagen war. Die Ausstellung ist von Aktiven aus der Kirchenasylarbeit konzipiert und umgesetzt worden und wird in Zusammenarbeit dem Ökumenischen Netzwerk Asyl in der Kirche in NRW gezeigt.

Sie porträtiert Geflüchtete aus dem Kirchenasyl in NRW in Wort und Bild. Sie erzählt Fluchtgeschichten von Einzelpersonen und Familien, zeigt Erfahrungen von Entrechtung, Flucht und Neubeginn. Darüber hinaus gibt es Informationen über die Praxis des Kirchenasyls, außerdem schildern Personen, die sich in der Kirchenasylarbeit engagieren, ihre Eindrücke.

Als Team besuchten wir die Eröffnungsveranstaltung. Im dazu gestalteten Gottesdienst sprach Marianne Arndt, Vorstandsmitglied im Ökumenischen Netzwerk Asyl in der Kirche e.V. und Gemeindeferentin aus Köln. „Wir sind eingeladen, Zivilcourage zu zeigen“, appellierte sie an die Gäste.

In Zeiten angespannter migrationspolitischer Debatten hilft die Ausstellung, Berührungsängste abzubauen. Zugleich stellt sie Kirchenasyl als christliche Praxis der Gastfreundschaft dar – konzentriert auf drei Dinge: Bett, Brot und Beziehung. Marianne Arndt beschrieb es so: Die Ausstellung macht Mut, zu den Menschen zu stehen.



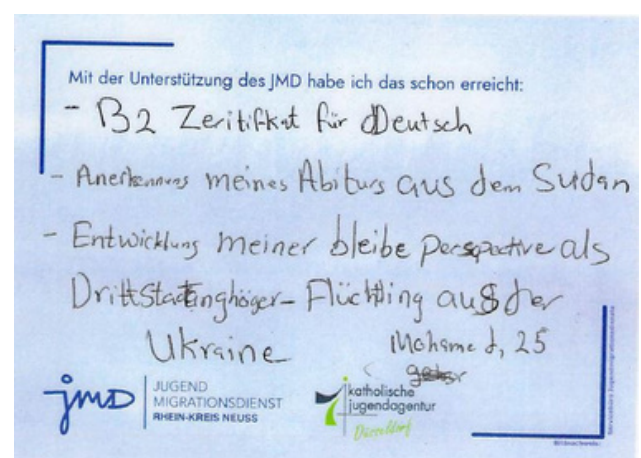
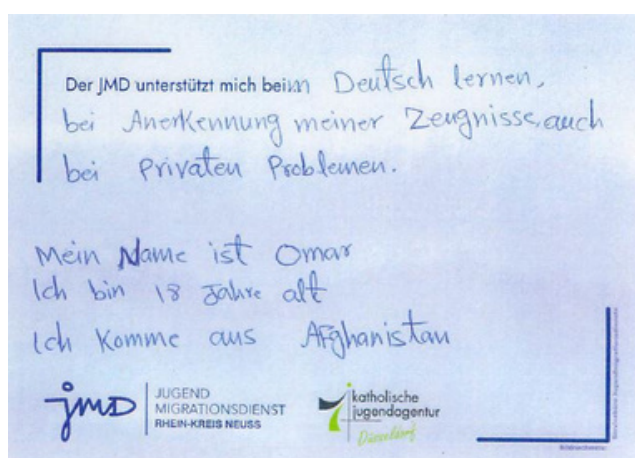


Gelebte Europapolitik

Im November erlebte Zahra Alizada, Ratsuchende unseres JMDs gemeinsam mit ihrer Beraterin Sarah Wollweber, europäische Politik und europäische Jugendarbeit hautnah in Brüssel. Mit Fördergeldern aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes organisierte die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) die Teilnahme für eine Gruppe jugendlicher und Fachkräfte der Jugendsozialarbeit (JSA).

Sie verbrachten drei ereignisreiche Tage rund um das Europaviertel in Brüssel. Gemeinsam ging es u.a. ins Parlamentarium, dem interaktiven Besucherzentrum des EU- Parlaments. Für Zahra das Highlight der Reise, erklärt sie auf der Rückfahrt im Zug: "Ich nutze solche Möglichkeiten, um neue Erfahrungen zu machen und zu lernen. Ich habe viel erlebt in den letzten Tagen. Am spannendsten war für mich die Zeit im Parlamentarium, wo ich viel neues über die Entstehung der EU gelernt habe." Selbst aktiv auf Spurensuche der europäischen Geschichte ging die Gruppe im Rahmen einer Stadtrallye. Zum Abschluss stand ein Besuch des EU Parlaments auf dem Programm. Auf der Rückfahrt wurden Europapuzzle gelegt und Bilder der letzten Tage sortiert. Die Teilnehmenden bestätigten, dass die Gespräche und Begegnungen des internationalen Austausches noch lange nachwirkten.

Nachgefragt: Ratsuchende berichten





Ausflug zum Garten der Religionen

Im Rahmen der bundesweiten interkulturellen Woche haben wir im September einen Ausflug in den interreligiösen Begegnungsort in Köln angeboten.

Vor Ort gab es von Anne Plhak, Religionspädagogin und Mitgestalterin des Gartens, einen interaktiven Input rund um die fünf großen Weltreligionen. In einer lebendigen Diskussion tauschten sich die Teilnehmer*innen über ihre eigenen religiösen Erfahrungen aus und entdeckten den Garten mit seinen Ausstellungsstücken. Der sehr bereichernde Ausflug endete mit einem gemeinsamen Essen in Köln, bei dem die jungen Menschen die Gelegenheit nutzten, die Eindrücke des Tages Revue passieren zu lassen.



Wir beraten an unseren Standorten in
Dormagen, Neuss und Grevenbroich.
Termine nach Vereinbarung.
Aktuelle Kontaktinformationen gibt es hier.

Der JMD ist ein gefördertes Bundesprogramm vom BMBFSFJ. Die zusätzlichen Angebote wurden dieses Jahr unterstützt von der Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln, der Stadt Dormagen und der Integrationsförderung der Stadt Neuss.

Gefördert vom:

